

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 55/56 (1910)
Heft: 22

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sehr wahrscheinlich aus der Gurten- oder Waberen-Grube stammt. Auch *Daniel Heinz*, der zwischen 1573 und 1598 das Mittelschiff ausbaute und einwölbte, benutzte einen gelben, wahrscheinlich vom alten Ostermundigen-Steinbruch herwärts Deisswil stammenden Sandstein, der der Witterung nicht stand zu halten vermochte. Die Folgen des schlechten Materials zeigen sich nicht nur im Aussenraum im Absanden der Profile, sondern die Feuchtigkeit drang in den Stein hinein und brachte die Eisendübel zum Rosten, wodurch die feinern Werkstücke zersprengt wurden; auch die Gewölbe litten unter der eindringenden Feuchtigkeit.

Die Mangelhaftigkeit des Steinmaterials wurde schon im XV. Jahrhundert erkannt. Man glaubte damals mit einem Oelanstrich den Stein halbbar machen zu können und der Pabst soll sogar das verwendete Öl geweiht haben. Um 1700 liess *Sam. Jenner* den ganzen Turm mit Oelfarbe anstreichen und am Ende des XVIII. Jahrhunderts wurde ebenfalls Oelfarbe verwendet, bis *Hebler* das ganze Münster mit Steinen abreiben liess. Die mit Öl getränkten äussern Steinschichten lösen sich jedoch von dem Kern ab und bilden erst recht die Quelle grosser Restaurationskosten. In neuerer Zeit sind zahlreiche Versuche mit modernen Chemikalien gemacht worden, aber ohne mehr als ein momentanes Aufhalten der Verwitterung zu erreichen. Als günstig gegen starke Wasseraufnahme erwies sich gehöriges Tränken mit Kalkmilch. Das lässt sich aber nur selten in Anwendung bringen. Es bleibt also kein anderer Weg offen als zu einem Stein Zuflucht zu nehmen, welcher unserer Luft und der Feuchtigkeit dauernd Widerstand zu leisten vermag. Als solcher hat sich bis jetzt für die exponierten Stellen einziger der Oberkirchner Sandstein bewährt. Er besitzt 96% Kieselsäure gegen 60% des Bernersandsteines und 70% des Zegersandsteines. Der Kubikmeter der Oberkirchnersteine in roh bossierten Blöcken kommt aber franko Bern auf 150 Fr. zu stehen, was von selbst zur sparsamen Verwendung mahnt.

Eine weitere Quelle grosser Restaurationskosten bildet der Umstand, dass die prächtigen Gewölbe keineswegs kunstgerecht konstruiert sind. Anstatt dass wie bei den richtig konstruierten gotischen Netzgewölben die Gewölberippen und die Gewölbefelder eine kompakte Decke bilden, stellte es sich bei den letzten Restaurationsarbeiten heraus, dass die Rippen keine Sporren haben, auf welche sich die Backsteine der Felder stützen könnten, sondern dass die Rippen für sich ein Gewölbe bilden, über welches ein besonderes Backsteingewölbe von einer Wand zur andern gespannt ist und dass die Rippen unter sich durch keine Dübel verbunden sind. *Ensinger* hatte den noch erhaltenen Rippenanfängern nach zu schliessen nur einfache Gewölbe im Schiff und im Chor vorgesehen. *Peter Pfister*, der 1517 den Chor wölbt, und *Daniel Heinz*, der Baumeister des Mittelschiffgewölbes, haben dagegen ausserordentlich reiche Gewölbe gebaut, die mit ihren starken Profilierungen einen bedeutend stärkeren Schub auf das Mauerwerk und die Pfeiler ausüben, als die von *Ensinger* geplanten. Allerdings war schon 1473 das Gewölbe im Joch des Seitenschiffes vor der St. Jostkapelle eingestürzt oder dem Einsturze nahe, welches 1451, also noch zu *Ensingers* Zeit, verdingt worden war. Es scheint aber gleichwohl fraglich, ob *Ensinger* dort eine Schuld trifft, da er damals schon nicht mehr ständig in Bern wohnte. Nachdem die schlechte Konstruktion der Gewölbe von den Gerüsten aus erkannt werden konnte, wurden die Mängel mit allen Mitteln der modernen Baukunst so gut als möglich gehoben, dagegen müssen noch das Strebewerk auf der Südseite und einzelne Strebepfeiler der Nordseite notwendigerweise erneuert werden. Mit Beginn des nächsten Jahres werden die Restaurationsarbeiten der Seitenschiffgewölbe in Angriff genommen.

Der Münsterbauverein gab für die Arbeiten von 1887 bis Anfang 1910 1309000 Fr. aus. Davon entfallen auf den Turmausbau und Verstärkungsarbeiten 495000 Fr. Für die Durchführung der im Restaurationsprogramm als dringend und notwendig erachteten Arbeiten sind noch 300000 Fr. notwendig, welche auf 10 Baujahre zu verteilen sind. Darin sind jedoch die Arbeiten am Turmvierreck, an den Portalen usw. Arbeiten, die für Erhaltung des Werkes momentan nicht dringend erscheinen und sich etwa auf weitere 550000 Fr. beaufauen werden, nicht inbegriffen.

Nachdem in der Diskussion noch die Geschichte der ausserordentlich interessanten Gewölbe-Malereien und -Skulpturen zur Sprache gekommen, wurde der wichtige Aufschluss bietende Vortrag bestens verdankt.

W.

Gesellschaft ehemaliger Studierender
der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

Protokoll der Herbstsitzung des Ausschusses.

Sonntag, 30. Oktober 1910, Mittags 12 Uhr, Hotel Aarhof, Olten.

Anwesend die Herren: Präsident R. Winkler, Bäschlin, Bellenot, Bracher, Frey, Gremaud, Grenier, v. Gugelberg, Gull, Carl Jegher, Keller, Locher, Mousson, Schrafl, Studer, Zschokke; angemeldet aber nicht erschienen war Herr Kilchmann.

Entschuldigt die Herren: Charbonnier, Guillemin, Moser, Pflegard und Wagner.

Der Vorsitzende, Ingenieur R. Winkler, Direktor im schweiz. Eisenbahndepartement, eröffnet die Sitzung und begrüßt speziell die vier neuen Ausschussmitglieder, die Kollegen Bellenot, Bäschlin, v. Gugelberg und Studer. Hierauf gedenkt er mit einigen herzlichen Freundesworten des jüngst verstorbenen langjährigen Mitgliedes unserer Gesellschaft, Herrn Ingenieur J. Mast, dessen Andenken insbesonders bei den Mitgliedern des Ausschusses durch die Erinnerung an die froh verlebten Stunden in der Villa „Gaudemus“ des Verstorbenen in Vitznau ein bleibendes sein wird. Die Anwesenden erheben sich zu Ehren des Verstorbenen von ihren Sitzen.

1. Das *Protokoll* der letzten Frühjahrsitzung, veröffentlicht in der Bauzeitung Band LVI Nr. 1 vom 2. Juli 1910, wird ohne verlesen zu werden genehmigt; ebenso wird das Protokoll der Ausschusssitzung vom 3. September in Neuenburg nach Verlesung genehmigt und dem Protokollführer bestens verdankt.

2. *Neu-Konstituierung des Ausschusses.* Der Vorsitzende teilt mit, dass von den bisherigen Mitgliedern des Vorstandes nur seitens des Vizepräsidenten, Ingenieur Charbonnier, noch in letzter Stunde ein Gesuch um Entlassung aus seinem Amt eingereicht worden sei. Der Ausschuss beschliesst hierauf einstimmig, auf dieses Gesuch nicht einzutreten und Herrn Charbonnier zu ersuchen, noch für eine weitere Amtszeit das Amt eines Vizepräsidenten beizubehalten zu wollen. Sodann werden die Kollegen Ed. Locher als Quästor und F. Mousson als Sekretär einstimmig wieder bestätigt.

3. *Bulletin Nr. 47 für 1910.* Der Sekretär beantragt für das Bulletin 1910 folgenden Inhalt:

1. Generalversammlung der G. e. P. in Neuenburg, 3. bis 5. September: Einladung, Programm, Lokalkomitee, Protokoll, Geschäftsbericht des Sekretärs, Finanzbericht, Rechnung, Revisionsbericht, Verzeichnis der Festteilnehmer, Festbericht aus der Schweizerischen Bauzeitung.

2. Brief an den Präsidenten des schweizerischen Schulrates betr. Vertretung der G. e. P. in der Kommission betr. Ausbildung der Konkordatsgeometer.

3. Vortrag von Herrn Regierungsrat Oberst L. Perrier an der Generalversammlung in Neuenburg.

4. Ausweis über die Leistungen der Schweiz. Bauzeitung als Vereinsorgan der G. e. P.

Der vorstehende Umfang des Bulletins wird einstimmig gutgeheissen und beschlossen, in dasselbe auch noch den in der Schweiz. Bauzeitung über Ingenieur J. Mast erschienenen Nekrolog nebst Bild aufzunehmen.

4. *Ferienarbeiten.* Ingenieur Ed. Locher, als Präsident der Kommission für die Ferienarbeiten 1910, eröffnet, dass bis jetzt nur eine einzige Ferienaufgabe von einem Studierenden der mechanisch-technischen Abteilung eingegangen sei. Professor Gull teilt mit, dass von einem Studierenden der Bauschule noch eine Arbeit eingehen werde. — Der engere Ausschuss hat in seiner Sitzung vom 24. Oktober die Frage der Weiterführung der Institution der Ferienarbeiten eingehend besprochen und ist unter Berücksichtigung von schriftlich eingeholten Gutachten der Herren Prof. Gull, Hennings und Stodola einstimmig dazu gelangt, dem Gesamtausschuss zu beantragen, bis auf weiteres diese Institution aufzugeben, da eine grössere Beteiligung der Studierenden an den Ferienaufgaben wegen Militärdienst, Ferienpraxis, Verarbeitung des gegen früher erheblich umfangreicheren Lehrstoffes der absolvierten Semester, Vorbereitung für Diplomprüfungen usw. zur Zeit nicht mehr zu erwarten ist. An Stelle der Ferienarbeiten soll ein weiterer Ausbau der Institution der Ferienpraxis angestrebt werden, durch welch letztere jedenfalls den Gesellschaftszwecken ebenso gut gedient und zudem ein grösserer Kreis von Studierenden für unsere G. e. P. interessiert werden kann. Das Ertragnis der Wildstiftung kann ihres Reglementes wegen ohne

weiteres auch für Geldzuweisungen zur Erleichterung von Ferienpraxis verwendet werden, wozu ähnlich wie bisher für die Ferienarbeiten noch ein bestimmter Betrag aus der Gesellschaftskasse auf dem Budgetwege zugeschossen werden kann.

Ingenieur Schraff stellt den Gegenantrag, die Ferienarbeiten nicht fallen zu lassen, sondern in Zukunft eine ganz allgemein gehaltene Ausschreibung ohne Aufstellung bestimmter Themata für Einreichung von Ferienarbeiten zu erlassen. Der Sekretär glaubt einer solchen Ausschreibung keinen grösseren Erfolg beizumessen zu dürfen als beim bisherigen Modus; den Studierenden muss durch Aufstellung von Themata eine gewisse Direktive gegeben werden, sonst ist nur zu befürchten, dass wenn Arbeiten überhaupt eingehen, diese zu verschiedenartig ausfallen dürften, als dass ihre vergleichende Beurteilung möglich wäre. Durch den Ausbau der Institution der Ferienpraxis kann die G. e. P. den heutigen Bedürfnissen der Studierenden entschieden weit grössere Dienste leisten als durch Aufstellung von Ferienarbeiten; die Vermittlung von Ferienpraxisstellen wurde zuerst unter Protektion einiger Herren Professoren von den einzelnen Fachschulvereinen angefangen, doch fehlt hier der Kontakt mit den Arbeitgebern. Im Jahre 1907 hat die G. e. P. auf Ersuchen einzelner Fachschulvereine die Sache an die Hand genommen und es beweist die im diesjährigen Geschäftsbericht enthaltene Zusammenstellung der Ergebnisse der Ferienpraxisvermittlung über die Jahre 1907, 1908, 1909 und 1910, dass unsere Gesellschaft mit der Vermittlung von Ferienpraxisstellen entschieden Erfolg gehabt hat und auch weiter haben wird und gerade hierdurch den Studierenden ganz erhebliche Dienste leisten kann. Durch weitere Ausbildung dieser Institution können wir in Verbindung mit der übrigen Stellenvermittlung für unsere Mitglieder jedenfalls am besten in den beteiligten Kreisen die Sympathien und das Interesse für unsere Gesellschaft unterhalten und für Vermehrung der Eintritte in letztere und damit auch für die Erhöhung ihrer Bedeutung und ihres Einflusses wirken.

An der Diskussion beteiligen sich ferner die Kollegen Gremaud, Gull, Zschokke, C. Jegher, die alle im Sinne des Antrages des engern Ausschusses votieren.

Nach Schluss der Diskussion wird mit allen gegen eine Stimme im Sinne des Antrages des engern Ausschusses beschlossen, bis auf weiteres die Institution der Ferienarbeiten fallen zu lassen und dafür die Institution der Stellenvermittlung für Ferienpraxis nach Möglichkeit noch weiter auszubauen, sowie in Zukunft die Zinsen der Wildstiftung mit entsprechendem Zuschuss aus der Gesellschaftskasse für diese letztere Institution zu verwenden.

5. *Arbeitsprogramm des Ausschusses.* Der Vorsitzende teilt mit, dass in der Sitzung des engern Ausschusses vom 24. Oktober eine ganze Reihe von Fragen aufgeworfen und diskutiert worden seien, die der Ausschuss eventuell näher zu prüfen in die Lage kommen werde, doch seien dieselben zum Teile noch nicht genügend abgeklärt, um heute näher darauf einzutreten zu können, zum Teil scheine ihm eine orientierende Besprechung mit dem Präsidenten des schweizerischen Schulrates angezeigt, bevor dieselben vor eine weitere Öffentlichkeit gebracht werden können. Er werde sich daher erlauben, anlässlich eines Besuches beim Herrn Schulratspräsidenten diese Fragen zur Sprache zu bringen und erst in einer späteren Ausschusssitzung gegebenen Falles dem Ausschuss zu näherer Prüfung vorzulegen.

Der Ausschuss erklärt sich mit diesem Vorgehen einstimmig einverstanden.

6. *Mitteilungen des Sekretariates.* Der Ausschuss nimmt Kenntnis von einem Schreiben des Maschinen-Ingenieur-Vereins am Eidg. Polytechnikum betreffend Konstituierung seines gegenwärtigen Vorstandes.

7. *Diverses.* Auf Antrag des Vorsitzenden wird einer Anregung unseres ehemaligen Kollegen im Ausschuss, de Perregaux folgend, beschlossen, dass in Zukunft die Abrechnungen der Generalversammlungen im Archiv der Gesellschaft zu deponieren seien, um zur Orientierung für spätere Generalversammlungen den betreffenden Lokalkomitees zur Verfügung gestellt werden zu können. Die Abrechnung der Generalversammlung in Bern 1908 ist bereits dem Sekretariate ausgehändigt worden und Herr Ing. Bellenot wird dafür besorgt sein, dass auch die Abrechnung der diesjährigen Generalversammlung in Neuenburg dem Sekretariate seinerzeit zugestellt werden wird. Schluss der Sitzung 1½ Uhr.

Der Generalsekretär: *F. Mousson.*

Zu dem sich an die Sitzung anschliessenden gemeinsamen Mittagessen fanden sich noch einige Kollegen von Olten und Umgebung ein. Dieser zweite Teil der Tagung gestaltete sich infolge eingetretenen Regenwetters zu einer gemütlichen, kameradschaftlichen Vereinigung. Ein Spaziergang durch Olten am späten Nachmittag gab Veranlassung zum Genuss der verschiedenen neuern und alten architektonischen Sehenswürdigkeiten und endete mit einem Abendschoppen auf der „schießen Ebene“ des Oberstübchens im Ratskeller. Den anwesenden Kollegen von Olten und Umgebung sei hier für ihre liebenswürdige Führung im Weichbilde der Stadt Olten noch der beste Dank ausgesprochen.

Technischer Verein Winterthur

(Sektion des Schweizer. Ingenieur- und Architekten-Vereins).

EINLADUNG

zur Sitzung, Samstag den 3. Dezember, abends 8 Uhr,
im Bahnhofsäli Winterthur.

Vortrag von Herrn Professor Rittmeyer über:
„Das alte und das neue Bürgerhaus“.

Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. — Unsere werten Mitglieder werden zu diesem Abend mit ihren Damen freundlich eingeladen.

Winterthur, den 22. Nov. 1910.

Der Vorstand.

Gesellschaft ehemaliger Studierender

der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

Stellenvermittlung.

On cherche un dessinateur de nationalité suisse ou française, connaissant la machine-outil et ayant déjà travaillé dans cette branche de l'industrie. (1656)

Gesucht in eine Maschinenfabrik in Italien für Brückenbau- und Eisenkonstruktions-Abteilung tüchtiger, technisch gebildeter Leiter, erfahren in Kalkulation, Organisation und Leitung der Werkstätte und der auswärtigen Montage-Arbeiten. Günstige Anstellungsbedingungen mit langjährigem Engagement. (1660)

Gesucht zu sofortigem Eintritt nach Bulgarien ein tüchtiger Ingenieur für Eisenbeton, der Kenntnis der französischen Sprache besitzt. (1661)

Auskunft erteilt:

Das Bureau der G. e. P.
Rämistrasse 28, Zürich I.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Auskunftstelle	Ort	Gegenstand
28. Nov.	Louis Lobeck, Architekt Städt. Bauverwaltung	Herisau (Appenzell) St. Gallen	Maurer-, Zimmer-, Gipser- und Glaserarbeiten für einen Neubau in Herisau. Bauarbeiten zur Erstellung der Dianastrasse in St. Gallen. Länge etwa 240 m.
30. "	O. Friedrich, Gmdeförster	Remetschwil (Aarg.)	Neue Weganlage im Unterwald mit Kanalisation.
30. "	L. Hauser-Binder, Arch.	Zürich	Erd-, Maurer- und Kunststeinarbeiten für eine Kirche und zwei Wohnhäuser.
30. "	Jos. Gemsh	Schwyz	Arbeiten für die Muota-Korrektion im Bezirk Schwyz.
30. "	Stadtbaamt	Chur	Neuerstellung von Wuhren an der Plessur vom Rhein bis zum Meiersboden.
30. "	G. Müller, Präsident	Niederbipp (Bern)	Gipser- und Malerarbeiten in der Kirche zu Niederbipp.
1. Dez.	Oberling. d. S. B. B., Kr. IV	St. Gallen	Vergrösserung der Lokomotivremise im Bahnhof St. Gallen.
1. "	Dr. Ming, Landammann	Sarnen (Obwalden)	Erweiterung des Schlachthauses in Sarnen.
1. "	Ed. Brauchli, Architekt	Weinfelden (Thurg.)	Erstellung eines Wohnhauses in Flums.
1. "	Kant. Hochbauamt	Zürich	Erstellung einer Wasserversorgung für die Pflegeanstalt Rheinau.
3. "	Ls. Gard, Architekt	Martigny (Wallis)	Bau eines Schulhauses in Plan-Conthey.
3. "	Ls. Gard, Architekt	Martigny (Wallis)	Schulhausumbau in Erde-Conthey.
20. "	Kant. Bauamt	Chur	Wiederherstellung der durch das Hochwasser zerstörten Brücken im Prättigau.